

## Inhaltliche Beschreibung der Diplomarbeit

Anton(*io*) Rainer. Das Tagebuch eines Südtiroler *Bersagliere* aus dem Abessinienkrieg 1935–1936

Markus Wurzer (Institut für Geschichte, Universität Graz)

Vom 3. Oktober 1935 bis zum 5. Mai 1936 führte das faschistische Italien einen Eroberungskrieg gegen das Kaiserreich Abessinien, um seinen Kolonialbesitz zu vergrößern, Großbritannien die hegemoniale Stellung im Roten Meer streitig zu machen und innenpolitisch weitere Bevölkerungsschichten zu militarisieren. Dazu verlegte man insgesamt rund 500.000 Soldaten ans Horn von Afrika. Anton Rainer war einer von etwa 1.300 Südtirolern, die ebenfalls für dieses Unterfangen eingezogen wurden. Seine Erlebnisse, angefangen von der Überfahrt nach Massaua, über den Aufmarsch in Eritrea bis hin zur Entscheidungsschlacht bei Mai Ció in Abessinien, hielt er in einem Tagebuch fortlaufend fest. Diese Quelle ist bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass der Abessinienkrieg aus der Perspektive von „oben“ bislang nur aus militär-, wirtschafts- und politikwissenschaftlicher Perspektive – vor allem im Hinblick auf seine Bedeutung für die nachfolgenden europäischen Entwicklungen – behandelt worden war. Erst seit wenigen Jahren ist auch der Blick von „unten“ auf den Krieg von Relevanz, der in Ermangelung anderer Quellentypen nur anhand von Fotografien, Memoiren oder der *Oral History* erforschbar gewesen war.

Diese kulturhistorische Studie trug deshalb drei Fragen an das Tagebuch heran: Welche Kriegserfahrungen machte der Diarist? Wie nahm er das Fremde am afrikanischen Kontinent wahr? Wie konstruierte er als Angehöriger der deutschen Minorität in einer italienischen Armee seine eigene Identität?

Ziel der Qualifikationsschrift war es, jene Südtiroler „Kriegermentalität“ zu rekonstruieren, die der Diarist in sein Tagebuch hineinprojizierte, und damit einen Beitrag zur Erforschung der Alltags-, Erfahrungs- und Mentalitätsgeschichte des Abessinienkrieges zu leisten.

Am Beginn der Arbeit stehen eine entsprechende theoretische Verortung der Quellengattung sowie methodische und quellenkritische Überlegungen. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, die Biographie des Diaristen im „Zeitalter der Extreme“ (Hobsbawm) zu rekonstruieren. Auf diese Weise zur qualitativen Analyse vorbereitet, wurden im Folgenden Rainers Denk- und Verhaltensweise untersucht. Die Konklusion führt am Schluss die Ergebnisse zusammen. Im Anhang befinden sich ein umfangreiches Glossar zu militärischen Fachtermini, Kartenmaterial und das edierte Tagebuch.